



Der grüne Faden

Mitarbeiter-Zeitschrift St. Elisabeth-Verein e.V. Marburg

Nummer 60 • Juni 2017

**Die Karten
sind gezählt**

Unser Leitthema:

Ökologie und Nachhaltigkeit

Besondere Erlebnisse:

**Ruanda - Das Land
der tausend Hügel**

Seite 16

Der Klassiker:

**Das Sommerfest
der Jugendhilfe**

Seite 23

Ordentlich was zu feiern:

**Eine Übersicht
der Feste**

Seite 35

Das Leitthema:



Ökologie und Nachhaltigkeit oder: Wie gehen wir mit unserer Umwelt um?

„Was können wir als St. Elisabeth-Verein in den jeweiligen Betreuungssettings tun, damit künftige Generationen nicht unter unserem jetzigen Handeln leiden müssen?“ Mit Blick auf diese Frage kann jeder Einzelne einen Beitrag leisten, unsere (Um)Welt so wenig wie möglich zu schädigen. „Ist die Plastiktüte wirklich notwendig, habe ich die Heizung abgedreht?“ Dabei geht es auch darum, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu haushalten - und dabei im Auge zu behalten, dass in einer immer schnelllebigeren Zeit ich selbst im Alter und die kommenden Generationen in einer intakten (Um)Welt leben können.

von Manfred Günther

Ökologie und Nachhaltigkeit oder: Wie gehen wir mit unserer Umwelt um? Im Herbst soll das sich Beschäftigen von Betreuten, Betreuenden sowie Mitarbeitenden des Vereins und seiner Tochtergesellschaft mit dem Leitthema mit einer zentralen Auftaktveranstaltung nachhaltig angeschoben werden. Nicht zuletzt der guten Erfahrungen mit den

Leit-Themen „Partizipation“, „Grenzen ...“ und „Selbstachtsamkeit“ wegen, hat sich die eigens eingerichtete Steuerungsgruppe dafür entschieden, auch in Sachen Nachhaltigkeit Bewährtes zu bewahren und diese Form der Einleitung beizubehalten. Ob dies in Form einer Beteiligung am Umweltaktionstag der Uni-

versitätsstadt Marburg ist, oder der Elisabeth-Verein den Mitwirkenden dieses Tages eine Plattform bei einer eigenen Veranstaltung auf dem WABL-Gelände bietet, dies wird davon abhängen, ob der Marburger Aktionstag aufgrund der städtischen Haushaltseinsparungen stattfinden kann.

teressante Themenpalette ausgewählt haben. Auf Ökologie und Nachhaltigkeit entfielen 155 Stimmen, auf Bildung 143 und Inklusion erhielt 116. Bei 4 Karten konnte kein eindeutiges Votum abgegeben werden. Der bewährte Umgang mit dem Leitthema über die Dauer von zwei Jahren wird fortgesetzt und soll mit einer Ver-

fest steht, dass bis zum Herbst 2018 ein hochaktuelles Thema bei Zusammenkünften, Selbstlern- und Erfahrungsprozessen, Ideenaustauschen, Projekten und Wettbewerben oder einfach nur im Bewusstsein sein wird. Und dies ausgewählt von Betreuten, Betreuenden und Mitarbeitenden des Vereins und seiner Tochterunternehmen. Von den 2.500 Stimmkarten, die verteilt worden sind, kamen 418 zurück. Das entspricht einer Beteiligung - in Fach-



Zwei Mal Nachhaltigkeit: In Schönstadt (Foto links) und Cölbe werden zuvor leerstehende Liegenschaften nicht nur als dort eine moderne Form des Miteinanders.

kreisen bürokratisch als Rücklaufquote bezeichnet - von 16,7 Prozent. Eine solche Quote von 5 Prozent wird als normal bezeichnet, bei 15 bis 20 Prozent könne von „sehr zufrieden“ gesprochen werden.

Und das Ergebnis war knapp, ein Beleg dafür, dass die Geschäftsbereichsleitungen zuvor eine bewegende und in-

anstellung im Herbst 2018 formal abgeschlossen werden: Und zwar mit der Beteiligung am 5. Nachhaltigkeitstag des Landes Hessen. „2018 - 10 Jahre Nachhaltigkeitsstrategie Hessen“, heißt das Motto, zu dem ein Kreativwettbewerb „So wollen wir leben!“ ausgelobt wird. Übrigens: Anfang Oktober soll ein Besuch einer Delegation aus der polni-

Nachhaltiges, ein erstes Brainstorming der Steuerungsgruppe:

- Up-Cycling • Müllsammelaktion • Baumpflanzaktion
- Markt der Möglichkeiten • Aufklärung/Education
- Konsumveränderung
- Orte, an denen bereits Nachhaltigkeit gelebt wird
- Netzwerkpartner, Kooperationspartner
- Alternative zum Altkleidercontainer
- Diakonie in der Gutenbergstraße
- Carsharing
- Care-Leaver

schen Stadt Kościerzyna in Cölbe stattfinden. Das Projekt WABL ist Bestandteil einer Nachhaltigkeits-Partnerschaft. Bei dieser Partnerschaft ist eine Erweiterung des Umweltbewusstseins als ein wichtiges Ziel formuliert worden. Dazu soll auch der Begegnung von jungen Menschen (unter anderem der des Jugendparlamentes Kościerzyna mit Kin-



Arbeits-, Wohn- und Verwaltungsräume genutzt, sondern es entsteht

den und Jugendvertretung des Elisabeth-Vereins) eine Plattform gegeben werden. Zur Vorbereitung und Detailbesprechung dient dieser Besuch der polnischen Delegation unter anderem.

Ein Modellprojekt - vielleicht auch bundesweit?

„Hand aufs Herz - Cölbe schützt Klima!“, so lautet der Titel, mit dem sich mit

den Projekten WABL und Schönstadt als Herzstück für das Förderprogramm „Klimaschutz im Alltag“ des Bundesumweltministeriums und der Nationalen Klimaschutzinitiative beworben wurde. In Kooperation mit der Gemeinde Cölbe, Junge Entwicklung Fördern (JEF) Cölbe, Gemeinsam unterwegs Schönstadt und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf.

„Wir sind eine Gemeinde, die im Klimaschutz schon viel bewegt hat - bei den erneuerbaren Energien sind wir im Landkreis ganz vorne“, sagt Cölbes Bürgermeister Volker Carle. In den Bereichen Mobilität und Konsum/Ernährung könne aber noch einiges bewegt werden. Und nicht nur deshalb steht bei der Bewerbung unter der Federführung der Region Burgwald-Ederbergland als Leitsatz:

„Wir sind einfach ehrlich zu uns und unseren Kindern,

besonders wenn es um unseren Beitrag zum Klimaschutz geht. In den Bereichen Konsum, Ernährung und Mobilität bietet unser Alltag Gelegenheiten zum klimafreundlichen Verhalten, vor allem, wenn wir gemeinsam handeln.“

Im Juli fällt die Entscheidung, wer zu den 25 Projektregionen bundesweit gehören wird.

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nur mal kurz die Mails checken, bei Facebook vorbeischaun, lustige Webvideos anschauen und weiter-schicken oder per WhatsApp mit Freunden kommunizieren: Das Internet gehört inzwischen ganz einfach zu unserem Alltag, die digitale Welt ist inzwischen ganz schön real geworden. So existent, dass eine virtuelle Plattform wie www.nebenan.de Menschen miteinander in Kontakt bringen will, die in Wirklichkeit Nachbarn sind – quasi um die Ecke wohnen.

So konkret, dass sich die ganze reale Welt damit befasst. Dass wir uns ihrer nicht entziehen können, darüber sind sich alle einig. Und dass das Nutzen durch die Menschen von dem Nutzen für sie abhängig ist.

Digitale Sozialräume zu gestalten, dies wird auch die Aufgabe im St. Elisabeth-Verein sein. Doch parallel dazu - keineswegs aber als Parallelwelt - bieten wir eine Menge real existierender Plattformen.

Entdecken Sie diese ganz einfach in diesem Grünen Faden – den es natürlich auch in digitaler Form gibt.

Manfred Günther